

Geschäftszweck: Förderung des privaten Sektors

Die Internationale Finanz-Corporation (IFC)

PETER L. WOICKE

Die Partnerschaft zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor ist ein Konzept, das im internationalen Diskurs der letzten Jahre zunehmend an Gewicht gewonnen hat. Für die in Washington ansässige Internationale Finanz-Corporation (International Finance Corporation, IFC) – Bestandteil der Weltbankgruppe und Sonderorganisation der Vereinten Nationen – stellt dies eine Bestätigung ihres seit langem verfolgten Ansatzes dar. In gewissem Sinne ist fast alles, was die IFC tut, eine Ausprägung dieser Partnerschaft. Denn während dieser Bereich der Weltbank, der für Investitionen auf dem privaten Sektor verantwortlich zeichnet, eine multilaterale Institution mit Staaten als Träger ist, sind die Unternehmen, die die IFC in den Entwicklungsländern finanziert, Privatgesellschaften; dies gilt auch für die meisten der mitbeteiligten Anleger.

Hilfe bei der Gewinnung von Investoren

Seit der Aufnahme ihrer Tätigkeit im Jahre 1956 operiert die IFC in diesem Rahmen, um ihr grundlegendes Mandat – die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung durch sowohl in- als auch ausländische Privatinvestitionen in Entwicklungsländern, die Mitgliedstaaten der IFC sind – zu erfüllen. Übergeordnetes Ziel ist es, die Armut zu bekämpfen und den Lebensstandard der Menschen zu erhöhen. Dies ist im derzeitigen weltwirtschaftlichen Klima besonders wichtig, in dem in vielen Industrieländern ein ungeheurer Reichtum entsteht, während gleichzeitig in den Entwicklungsländern 100 Millionen Menschen mehr in Armut leben als noch vor zehn Jahren.

»Wir müssen Bilanz ziehen und uns einige grundlegende Fragen stellen«, sagte James D. Wolfensohn, der Präsident der Weltbank und der IFC, unlängst auf der Jahrestagung von Weltbank und IMF in Washington: »Werden wir die Gelegenheit nutzen, um eine bessere Welt anzustreben? Werden wir anfangen, unsere Bemühungen nicht am Wohlstand einiger weniger, sondern an den Bedürfnissen der vielen auszurichten?«

Die IFC setzt vielfältige Ressourcen ein, um dieser Herausforderung zu begegnen. Die Gesellschaft hat ein Reinvermögen von 5,3 Mrd US-Dollar; davon sind 2,3 Mrd eingezahltes Kapital und 3 Mrd einbehaltene Gewinne. In den 43 Jahren ihrer bisherigen Geschichte hat die IFC über 26,7 Mrd Dollar eigener Mittel eingesetzt und 17,9 Mrd in Konsortien und Emissionsübernahmen für 2264 Unternehmen in 135 Entwicklungsländern zur Verfügung gestellt. Sie koordiniert ihre Tätigkeit mit den anderen Einrichtungen der Weltbankgruppe – der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und der Multilateralen Investitionsagentur (MIGA) –, ist aber rechtlich und finanziell unabhängig. Ihre mittlerweile 174 Mitgliedstaaten liefern das Kapital und bestimmen gemeinsam die Geschicke der IFC.

Die Corporation unterstützt den privaten Sektor auf drei verschiedene Arten: durch die Beteiligung an Finanzierungsprojekten mit Hilfe von mittel- und langfristigen Darlehen und Kapital, die Mobilisierung zusätzlicher Mittel auf den internationalen Kapitalmärkten und das Angebot von Unternehmensanalyse-, Beratungs- und technischen Leistungen zur Unterstützung vielversprechender Projekte. Meist zieht die IFC bei ihrer Beteiligung an Projekten und Unternehmungen die Partnerschaft mit anderen einer Rolle als alleiniger Investor vor. Ihre Finanzierung ist jedoch so flexibel, daß Projekte in Größenordnungen von einer halben Million Dollar bis zu einer Milliarde oder mehr in Angriff genommen werden können.

Gegenwärtig gilt es im Bereich der internationalen Finanzierungen viele Herausforderungen zu bestehen, und es herrscht ein enormer Bedarf an den Leistungen der IFC. Kaum bekannt ist, daß die Kapitalflüsse aus dem Privatsektor in die Entwicklungsländer solche aus öffentlichen Quellen weit übertreffen. Es ist aber auch klar, daß dieser Kapitalzuström größtenteils auf vergleichsweise wenige Staaten konzentriert ist. Die IFC erfüllt daher eine wichtige Rolle innerhalb der Weltbankgruppe: sie hilft den übrigen Ländern, ausländische Direktinvestitionen anzuziehen und von diesen zu profitieren.

Freund in der Not

In Asien mußte die IFC vor kurzem auf die veränderten Umstände reagieren und eine antizyklische Rolle bei der Unterstützung des privaten Sektors in unsicheren Zeiten einnehmen. In der Republik Korea hat die IFC zum ersten Mal seit über zehn Jahren wieder ein aktives Investitionsprogramm aufgelegt. Seit dem Beginn der Asienkrise hat die IFC in diesem Land 2,5 Mrd Dollar in 17 Projekte investiert. Viele dieser Investitionen waren strategisch auf den Finanzsektor zugeschnitten (Kapitalbeteiligungen an Banken, Programme zur Handelsfinanzierung, ein Anlagenmanagementfonds und eine Brokerfirma), um die Wirtschaft wieder zu stimulieren. Ein Großteil jener Investitionen, die jetzt gut dastehen, war damals sehr riskant. Oft fungierte der erste Anleger, also die IFC, als Katalysator für Privatkapital. Die IFC ist an Umstrukturierungsbestrebungen in Indonesien, in der Republik Korea, auf den Philippinen und in Thailand beteiligt. Sie arbeitet mit »Chase Capital Partners« am »Asia Opportunity Fund«, der bis dato größten Investition der IFC, um von der Krise betroffene Unternehmen neu zu kapitalisieren und umzustrukturieren.

Weltweit konzentriert sich die IFC weiterhin auf die Stärkung der inländischen Finanzsektoren. Reichlich über ein Drittel aller Neuinvestitionen geht an Geschäftsbanken, Kleinstfinanzinstitute, Leasinggesellschaften, Pensionsfonds, Wertpapierbörsen und ähnliche Einrichtungen. Diese Investitionen spiegeln die Bedeutung wider, die die IFC einer soliden Eigenkapazität als Fundament einer erfolgreichen Förderung des privaten Sektors beimißt. Durch die Unterstützung von Finanzinstituten und die Förderung dieses Sektors ist die

Autoren dieser Ausgabe

Manfred Eisele, geb. 1938, war als Generalleutnant von November 1994 bis Februar 1998 Beigeordneter Generalsekretär der Vereinten Nationen in der Hauptabteilung Friedenssicherungseinsätze. Derzeit Mitglied der vom Bundesminister der Verteidigung eingesetzten Kommission »Zukunft der Bundeswehr«.

Georg Kell, Dipl.-Wirt.-Ing., geb. 1954, ist im Kabinett des Generalsekretärs der Vereinten Nationen tätig. Von 1993 bis 1997 vertrat er die UNCTAD am UN-Sitz; früher arbeitete er unter anderem am Fraunhofer-Institut in Berlin.

Peter L. Woicke, geb. 1943, ist seit Jahresbeginn Geschäftsführender Vizepräsident der IFC. Zugleich ist er als Geschäftsführender Direktor der Weltbankgruppe für deren Zusammenarbeit mit dem Privatsektor zuständig.

IFC auch am besten in der Lage, kleine und mittlere Unternehmen – die KMU – und auch Kleinstunternehmer zu erreichen. Die Verfügbarkeit von Krediten für kleinere Kreditnehmer ist eine Grundvoraussetzung für eine Breitenwirkung der Wirtschaftsentwicklung in den ärmsten Ländern.

Brasilien und Argentinien, die beiden größten Empfänger von Investitionen der IFC, litten unter der ansteckenden Wirkung der Krise, konnten sich jedoch etwas erholen. Die IFC brachte weiterhin private Investitionen in jene Regionen und Sektoren, die selbst in den Jahren des Booms der privaten Kapitalflüsse zu kurz kamen. So arbeitet die IFC in Bolivien auf völlig neue Art mit der Weltbank und anderen Entwicklungsorganisationen zusammen. Sie eröffnete eine Niederlassung in La Paz und investierte in die Sektoren Wasser, Strom und Energie sowie in ein Kleinstfinanzinstitut.

Weitere neue Bereiche, auf die sich die IFC konzentriert, sind Gesundheit und Bildung. Während der öffentliche Sektor sicherlich die Hauptverantwortung für diese grundlegenden sozialen Dienstleistungen in Entwicklungsländern wie auch anderswo auf der Welt übernehmen muß, bringt sich die IFC weiterhin hier ein. In Südafrika bietet eine IFC-Investition in eine umfassend ausgestattete Gesundheitseinrichtung in einer Township außerhalb von Kapstadt einer medizinisch unterversorgten und armen Bevölkerung qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung zu niedrigen Preisen. In Westafrika hat die IFC die Bürgschaften für mehrere örtliche Banken auf Finanzinvestitionen in Bildungsprogramme erweitert; sie ergänzt damit die Arbeit der Regierung in diesem Sektor. Die IFC sucht systematisch nach Projekten im privaten Gesundheitswesen; dieses bezeichnet sie als ›Grenzsektor‹. Der Sektor ist für diesen Status qualifiziert, weil die meisten Geschäftsbanken in den Entwicklungsländern bis jetzt davor zurückschrecken, sich hier zu engagieren. Durch die Wirksamkeit dieser Investitionen nimmt die IFC eine Vorreiterrolle ein. Sie hofft, daß ihr die Geschäftsbanken folgen, wie das auch in anderen Branchen der Fall war.

Die Corporation ist auch im Bildungssektor vermehrt aktiv geworden. Bildung und Ausbildung werden im weitesten Sinne verstanden und schließen nicht nur bestimmte Schulen, Universitäten und Bildungsstätten auf allen Ebenen ein, sondern auch andere Elemente der Bildung, Ausbildung und Finanzierung. Dazu gehören die Herstellung und der Vertrieb von Lehrmaterial, Software und Testmaterialien, Darlehensprogramme für Studierende und Möglichkeiten zur Vermittlung von Arbeitsplätzen, Trainee- und Praktikumsstellen. Gleichzeitig hat die IFC ihre Unternehmungen in den Bereichen Umwelt und Soziales im letzten Jahr verstärkt. Die IFC betont die umweltverträgliche und sozial verantwortliche Förderung des privaten Sektors nicht nur, weil das einfach richtig ist, sondern weil diese hohen Standards gut für die Wirtschaft selbst sind. Diese Erkenntnis gewinnen immer mehr Unternehmen, in die die IFC investiert hat.

Produkte und Dienstleistungen

Wie gleicht die IFC das Gefälle bei der Finanzierung von Projekten aus? Indem sie das Projektrisiko für Investorenpartner in unsicherem wirtschaftlichem Umfeld durch ihre grenzüberschreitende Erfahrung in der finanziellen Gestaltung reduziert. Als ehrlicher Makler hilft die IFC, die Interessen aller Parteien bei einer Transaktion ins Gleichgewicht zu bringen und dadurch die Bedenken ausländischer Anleger, örtlicher Partner, anderer Kreditgeber und Regierungsbehörden auszuräumen. Außerdem

- beteiligt sich die IFC an privaten Unternehmungen, die den Volkswirtschaften der Gastländer zugute kommen, die wirtschaftlich stabil sind und durch ihr Geschäftsgebahren anderen Unternehmern gegenüber eine Vorbildfunktion haben;
- liefert die IFC langfristiges Kapital zu Marktpreisen in Form von Darlehen und Eigenkapital;

- berät die IFC Privatunternehmen und Regierungen unabhängig oder im Rahmen einer Transaktion;
- teilt die IFC das Projektrisiko mit Projektsponsoren und Finanzpartnern, beteiligt sich aber nicht am Projektmanagement;
- finanziert die IFC nur einen Teil der Kosten eines Projekts und kann Mittel aus anderen Quellen mobilisieren;
- akzeptiert die IFC keine Regierungsgarantien zur Rückzahlung, sondern unterstützt ein Projekt mit Regierungsbeteiligung dann, wenn es auf Gewinnbasis operiert;
- hilft die IFC bei Privatisierungen durch Beratungsleistungen wie auch Investitionen.

Die IFC setzt ihr eigenes Kapital ein, um Anteile an Projektunternehmen, Finanzinstituten oder anderen Projektteilnehmern zu erwerben. Durch diese Kapitalinfusionen erhalten Unternehmen in Entwicklungsländern langfristiges Kapital, das keinen festen Schuldendienst auferlegt. Zum Quasikapital zählen nachrangige Darlehen und konvertierbare Darlehensinstrumente, die einen festgelegten Schuldendienst erfordern, sowie Vorzugsaktien und Bezugsscheine, bei denen dies nicht der Fall ist.

Die IFC kann sich mit bis zu 35 Prozent an einem Unternehmen beteiligen; in den meisten Fällen beteiligt sie sich jedoch mit zwischen 5 und 15 Prozent an einem Projekt. Grundsätzlich ist die IFC nicht der größte einzelne Anteilseigner an einem Projekt.

Anteilskategorien sind:

- Direktinvestitionen für eigene Rechnung der Corporation in Unternehmen der Sektoren Industrie, Landwirtschaft, Infrastruktur oder Dienstleistungen;
- Investitionen in Finanz- und Finanzmarktinstitutionen;
- Investitionen in private oder Portfolio-Aktienfonds.

Die IFC hält Anteile normalerweise 8 bis 15 Jahre lang. Der bevorzugte Ausstiegsmechanismus ist die Börsenzulassung unter für das Unternehmen vorteilhaften Umständen. Die IFC gewährt außerdem auf Projektfinanzierungs- oder Unternehmensfinanzierungsbasis langfristige Darlehen. Diese Darlehen werden als ›A-Darlehen‹ bezeichnet; die IFC unterzeichnet sie auf eigene Rechnung.

Die meisten IFC-Darlehen werden in den wichtigsten Währungen gewährt, doch bietet die IFC auch eine Reihe von Darlehen in örtlichen Währungen an. Die Reifezeiten reichen von sieben bis zwölf Jahren bei einer Kreditlaufzeit von bis zu 20 Jahren. Der tilgungsfreie Zeitraum kann je nach Projektbedarf bis zu vier Jahre lang sein. Durch die Projektfinanzierung können Projektsponsoren neuen Unternehmen helfen, während gleichzeitig das Risiko ihrer laufenden Operationen beschränkt wird. Die IFC-Projektfinanzierung wird meist bei eingeschränktem oder vollem Rückgriffsrecht gewährt. Weil die Projektfinanzierung ein gründliches Verständnis der projektrelevanten Elemente erfordert, wendet die IFC die angemessene Sorgfalt vor der Investition an.

Eine Hauptform der IFC-Kreditvergabe sind Kreditlinien für das Weiterleihen von Mitteln durch Vermittlerbanken, Leasinggesellschaften und andere Finanzinstitute. Diese Kreditlinien sind oft auf bestimmte Sektoren oder kleine Unternehmen zugeschnitten.

Oft wird die Beteiligung der IFC an einem Projekt als Gütesiegel betrachtet, das auch andere zum Investieren animiert. Konsortialkredite oder ›B-Darlehen‹ sind der Grundstein der Mobilisierungsbemühungen der IFC. Durch diesen Mechanismus teilen die Beteiligten das kommerzielle Risiko der Projekte, genießen jedoch auch die Vorteile, welche die IFC als multilaterale Entwicklungsinstitution bietet. Diese Struktur eröffnet Finanzinstituten die Möglichkeit, sich über Darlehen an sorgfältig ausgewählten Projekten in Ländern zu beteiligen, die sie ansonsten nicht attraktiv fänden. Für Geschäftsbanken, institutionelle Anleger und andere Nichtbank-Finanzinstitute haben sich B-Darlehen als Möglichkeit zur Investition in Entwicklungsländern bewährt, vor allem auf neuen Märkten, wo sie über wenig Erfahrung und nur begrenzte Kreditkapazität verfügen.

Versicherungsgeschäft, private Plazierung und Aktienfonds sind

Zum Beispiel...

Vier Projekte aus unterschiedlichen Ländern zeigen, wie die Zusammenarbeit der IFC mit verschiedenen Partnern einen ganz besonderen Beitrag zur Entwicklung leistet. Sie verdeutlichen zudem die Richtung, die die Projektpolitik der Corporation in letzter Zeit genommen hat.

...Argentinien: Privater Postdienst

Argentinien ist das erste Land der Welt, das seine Post völlig dereguliert und privatisiert hat. Das Privatunternehmen ›Correo Argentino‹ gewann 1997 eine öffentliche Ausschreibung für die Übernahme des landesweiten Postdienstes. Grundlage war die Höhe der jährlichen Zahlungen an die Regierung über die 30 Jahre der Konzession hinweg. ›Correo Argentino‹ plant, während der ersten fünf Betriebsjahre (die seit September 1997 laufen) 224 Mill Dollar zu investieren, um das System in einen kosteneffektiven Anbieter von Dienstleistungen und erfolgreichen Wettbewerber auf dem deregulierten Markt zu verwandeln.

Geplant ist der Bau eines mit neuester Technologie ausgestatteten Sortierzentrums, die Schaffung eines modernen Postleitzahlensystems und das Vorhalten einer breiteren Leistungspalette. Solange er in öffentlicher Verwaltung stand, war der Postdienst personell überbesetzt. Zwecks Effizienzsteigerung brachte der neue private Betreiber weitere 120 Mill Dollar für Anreize zum freiwilligen Abschied und Umschulungsprogramme auf. Ungefähr vier Fünftel der Mitarbeiter, die sich zum Ausscheiden entschlossen, nehmen heute an solchen Schulungen teil.

Es wird erwartet, daß dieses neue System für Argentinien viele Vorteile bringt, denn ein zuverlässiger landesweiter Postdienst spielt in jeder funktionierenden Volkswirtschaft eine wichtige Rolle. Der Erfolg dieser Konzession wird anderen Ländern als Vorbild für die Planung solcher Privatisierungen und Deregulierungen dienen. Die IFC bewilligte ein Paket im Umfang von 129 Mill Dollar unter Einschluß von Konsortialkrediten in Höhe von 54 Mill Dollar. Die Interamerikanische Entwicklungsbank kofinanzierte das Projekt mit dem gleichen Betrag.

...China: Straßenbau und Unternehmensgründung

In der Provinz Tsejang macht ein privater Anleger bedeutende Fortschritte: die privat finanzierte Erweiterung des Straßennetzes in dieser Küstenprovinz südlich von Schanghai wird neue wirtschaftliche Möglichkeiten für die Menschen in 153 Dörfern schaffen. Das Verkehrsaufkommen in Tsejang war so schnell gewachsen, daß die Kapazität des öffentlichen Sektors zur Finanzierung neuer Mautstraßen nicht mithalten konnte. Die Reaktion der IFC auf dieses Problem war eine Investition von 16,1 Mill Dollar in die ›Hansom Investment Ltd.‹, um den ersten wichtigen örtlichen privaten Investor Chinas im Bereich der Infrastruktur zu fördern. Nach der Durchführung des Projekts wird ›Hansom‹ in über 210 Kilometer Mautstraßen hoher Qualität in den Provinzen Tsejang und Jiangsu investiert haben.

Neben der Förderung privater Initiativen in der Infrastruktur demonstriert das Projekt die erfolgreiche Zusammenarbeit örtlicher Investoren mit den lokalen Behörden. Die neuen Straßen ziehen außerdem Investitionen von Unternehmern außerhalb der Provinz an. Ein solches Unternehmen, das Reisegepäckstücke für ein US-amerikanisches Vertriebsunternehmen herstellt, beschäftigt beispielsweise rund zwei Drittel der Bevölkerung eines ganzen Dorfes.

...Palästinensische Gebiete: Immobilienfinanzierung

Wie können bei schlechter wirtschaftlicher Lage Hypotheken finanziert werden, die Menschen der mittleren und unteren Einkommensklassen benötigen, um ihren Traum vom Eigenheim zu verwirklichen? Die palästinensischen Behörden in Westjordanland und im Gazastreifen baten die IFC 1996, diese Herausforderung anzunehmen. In enger Zusammenarbeit mit der Weltbank erschloß die IFC kanadische Treuhandfonds, um Fachleute des Immobilienrechts vor Ort zu bringen. Sie arbeiteten mit palästinensischen Partnern zusammen, um einen Mittler heranzubilden, der das Problem lösen könnte. Das Team sorgte dafür, daß Kanadas größtes Unternehmen auf dem Gebiet der Immobilienfinanzierung zwei Berater langfristig nach Palästina schickte, um die Palästinensische Hypotheken- und Immobiliengesellschaft (Palestinian Mortgage and Housing Corporation, PMHC) zu gründen. Außerdem zog die IFC mehr als 15 weitere Berater hinzu, um die Bank-, Versicherungs-, Grundbuch-, Land-, Kapitalmarktaspekte des Projekts sowie rechtliche Fragen anzusprechen.

Die ausgeprägte Beraterrolle der IFC und ihr Wille, eine Kapitaldecke von 4 Mill Dollar anzubieten und einen Kredit über 15 Mill Dollar zu gewähren, erwies sich später als ausschlaggebend, um die führende Unternehmensgruppe der Palästinensischen Gebiete, die ›PADICO‹, und Jordaniens führendes Finanzinstitut, die ›Arab Bank Group‹, anzuziehen und an der gemischt öffentlich-privaten Eigentumsstruktur der PMHC von 20 Mill Dollar zu beteiligen. Ebenso beteiligten sich das palästinensische Finanz- und Wohnungsbauministerium, die palästinensische Währungsbehörde und die deutsche Entwicklungsbank DEG.

Durch diese neue Institution können Primärkreditgeber Hypotheken mit längeren Laufzeiten und niedrigeren Anzahlungen bei Standardversicherungs- und Liquiditätsprogrammen anbieten. In den kommenden Jahren sollten dadurch Tausende von Palästinensern in die Lage versetzt werden, ihre engen Wohnungen zu verlassen und ihren Traum zu erfüllen: den vom eigenen Heim.

...Thailand: Nahverkehr

Bangkok ist eine Stadt im ewigen Stau; das Verkehrschaos in der thailändischen Hauptstadt ist vielleicht das schlimmste auf der ganzen Welt. Die Fahrzeuge bewegen sich ständig im Schnecken tempo, viel Zeit geht verloren, und die Wirtschaft erleidet beträchtliche Produktivitätsverluste. Ohne schienengebundenes öffentliches Nahverkehrssystem haben die 10 Millionen Einwohner der Metropole nur die Möglichkeit, zu Fuß zu gehen oder ihr Glück im Verkehr zu versuchen. Das sorgt für Frustrationen, und die chronische Abgasbelastung stellt eine ernstzunehmende Gesundheitsgefährdung dar. Über Jahrzehnte konnte der öffentliche Sektor dieses Problem nicht beheben, selbst als das Verkehrsaufkommen um 35 vH pro Jahr anstieg. Doch endlich ist ein Durchbruch in Sicht: das Massenverkehrssystem ›SkyTrain‹, eines der weltweit größten privat finanzierten Nahverkehrsprojekte, soll im Dezember 1999 in Betrieb gehen.

Die IFC spielte bei dieser örtlich geförderten, 1,2 Mrd Dollar teuren Hochbahn, die die Fahrtzeiten auf ihrer 23,5 Kilometer langen Strecke im Zentrum der Stadt um bis zu zwei Drittel verkürzen wird, eine wichtige Rolle. Sie bewilligte 100 Mill Dollar und half beim Entwurf eines einzigartigen Finanzierungspakets, das hauptsächlich auf Krediten in lokaler Währung beruht. Da alle Projekteinnahmen in Baht bezahlt werden, bietet dies einen wichtigen Schutz, falls die Wechselkurse sinken (wie das im Juli 1997 der Fall war). Wenn diese ruhige, umweltverträgliche Magnetbahn eröffnet wird, dürfte dies für ungefähr 650 000 Fahrgäste täglich in einer der größten Städte Asiens eine bedeutende Verbesserung darstellen.

wichtige Geschäftsbereiche der IFC. Über diese Mechanismen kann sie Kunden helfen, auf internationale Kapitalmärkte zuzugreifen, wobei das oft zum ersten Mal geschieht. Durch Risiko-managementleistungen können Kunden auf den Derivatemarkt zugreifen, um sich gegen Währungskurs-, Zins- oder mit Schwankungen der Rohstoffpreise verbundene Risiken abzusichern. Dadurch können Kunden Währungsprobleme in ihren Büchern ausgleichen und die langfristige Rentabilität steigern. Bereitschaftskredite und Bürgschaften bei Darlehen und Wertpapieremissionen helfen den Kunden, Mittel zu mobilisieren. Bürgschaften werden sowohl für Darlehen und Wertpapiere in den Leitwährungen als auch in den lokalen Währungen gewährt.

Die IFC berät und informiert Privatunternehmen wie Regierungen in Fragen, die den privaten Sektor betreffen. Die Angebotspalette ist recht vielfältig:

- Das Treuhandfonds-Programm (Technical Assistance Trust Funds Program) bietet eine Vielzahl von Stipendien aus Geberländern für Berater oder Studien.
- Die Abteilung für Unternehmensfinanzdienstleistungen (Corporate Finance Services Department) berät bei Privatisierungen, die den kommerziellen Wert steigern und gleichzeitig auf die wirtschaftliche und politische Lage des Landes Rücksicht nehmen.
- Die Abteilung für Technik und Umwelt (Technical and Environment Department), bietet im Zusammenhang mit anfallenden IFC-Projekten Beratungs-, Beurteilungs- und Schulungsleistungen hoher Qua-

lität, um umwelt- und sozialverträgliche Investitionen zu gewährleisten.

- Projektentwicklungsprogramme in Afrika, Asien und im pazifischen Raum helfen bei der Erstellung von Geschäftsplänen und der Entwicklung von Managementfähigkeiten.
- Der Beratungsdienst für Auslandsinvestitionen (Foreign Investment Advisory Service) berät Regierungskunden bei der Schaffung von Rahmenbedingungen, die ausländische Investitionen anziehen.
- Die Beratungsabteilung für Finanzmärkte (Financial Markets Advisory Department) berät Regierungen hinsichtlich der Wertpapiermärkte, der rechtlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen für Leasing, Investmentfonds und Versicherungen sowie im Hinblick auf das Bankwesen.

Herausforderung Afrika

Innovation bei der Finanzierung

Eine der Hauptprioritäten der Arbeit der IFC stellt Afrika dar, eine Region, die in jüngster Zeit in puncto Wirtschaftsreform und -leistung bedeutende Verbesserungen verzeichnen konnte. Nach über zehn Jahren der Rückschläge in den achtziger und frühen neunziger Jahren erzielt Afrika seit 1995 ein stetiges Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben jedoch in vielerlei Hinsicht problematisch, da die Region nicht in der Lage ist, die hohen Privatinvestitionen aufzubringen, die ein schnelleres Wachstum fördern würden. Es werden weitere und umfassendere Reformen notwendig sein, um die Rahmenbedingungen für die Unternehmen zu verbessern. Insbesondere der Finanzsektor muß gestärkt und diversifiziert werden, wenn er das Wachstum des privaten Sektors fördern soll. Die Unternehmenskapazität bleibt weiterhin schwach, ebenso die Infrastruktur.

In den neunziger Jahren hat die IFC die Afrika zugeteilten Ressourcen beträchtlich erhöht. Ihre Investitionen in afrikanische Unternehmen belaufen sich heute auf über 350 Mill Dollar jährlich, und der Investitionsbestand näherte sich gegen Ende des Geschäftsjahres 1999 der Summe von 676 Mill Dollar. Die Wirkung dieser Investitionen hat sich beständig gesteigert. Bei der Konzentration auf die Entwicklungsanforderungen des afrikanischen Privatsektors setzt die IFC eine Vielzahl von Mitteln ein, darunter Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor. Hinzu kommen sowohl direkte Investitionen als auch die Mitwirkung an Konsortien und Unterstützungsleistungen für Unternehmen wie beispielsweise die Aus- und Weiterbildung von Führungskräften.

Beispielsweise half die IFC vor kurzem bei der Einführung des größten jemals in Afrika eingerichteten Beteiligungsfonds für Investitionen in private Infrastrukturprojekte, des AIF (African Infrastructure Fund). Im September war Jim Wolfensohn Gastgeber einer Feier, auf der die Schließung des Fonds bei 400 Mill Dollar gewürdigt wurde. Bei dieser Gelegenheit kündigte er an, daß der ehemalige südafrikanische Präsident Nelson Mandela den Vorsitz des Beirats dieses Fonds akzeptiert hat. Der AIF, ein privater Beteiligungsfonds mit zehnjähriger Laufzeit, wurde unter starker IFC-Beteiligung entwickelt, um die Finanzierung privater Infrastrukturprojekte durch strategische und institutionelle Anleger zu fördern, die sich in ganz Afrika auf etwa 2,5 Mrd Dollar belaufen. Der Fonds wird in Projekte investieren, die den Verbrauchern verbesserte Dienstleistungen liefern – so eine erschwingliche und zuverlässige Versorgung mit elektrischem Strom, bessere Straßen und Brücken, effiziente Telekommunikation, ein gut funktionierendes Transportwesen und verbesserte Leistungen hinsichtlich Wasserversorgung und Abwasserreinigung. Gefördert wird das Projekt von der ›American International Group, Inc.‹ (AIG), einer führenden privaten Versicherungsgesellschaft mit Sitz in den Vereinigten Staaten. Die AIG ist der hauptsächliche Mit Anleger des Fonds und beteiligt sich mit 75 Mill Dollar. An Eigenkapitalressourcen investierte die IFC ebenfalls 75 Mill Dollar in den AIF und mobilisierte zusätzliches Kapital von an-

deren öffentlichen Einrichtungen wie der Afrikanischen Entwicklungsbank, der Europäischen Investitionsbank und der ›Proparco‹ (dem Privatsektorbereich der ›Agence Française de Développement‹).

Mit dem AIF erhält Afrikas wachsende Zahl an privaten Infrastrukturprojekten dringend benötigte Mittel. Einige dieser Projekte finanzierte die IFC bislang einzeln durch eine Kombination öffentlicher und privater Ressourcen. Das Azito-Kraftwerkprojekt, eine 288-Megawatt-Anlage in Abidjan im westafrikanischen Côte d'Ivoire, bietet hierfür ein interessantes Beispiel. Es wurde mit einer Kombination des Programms der IFC für Konsortialkredite (die B-Darlehen) mit einer Teilrisikobürgschaft der IDA erfolgreich finanziert. Bevölkerung und Unternehmen in Côte d'Ivoire erhalten mit der Vollendung dieses Kraftwerkbaus reichlich zuverlässige Elektrizität zu erschwinglichen Preisen. Diese bedeutende Transaktion, das erste private Elektrizitätsprojekt im Afrika südlich der Sahara, das eine terminbezogene Finanzierung mit Rückgriffsmöglichkeit auf den Projektträger von internationalen Geschäftsbanken bezieht, kam im Dezember 1998 zum Abschluß. Die erste Phase der Stromerzeugung ging im März 1999 mit 144 Megawatt in Betrieb. Das 223 Mill Dollar teure Projekt, das im Juli 1997 im Rahmen eines internationalen Ausschreibungsprozesses einen Zwanzigjahresvertrag über Bau, Eigenschaft, Betrieb und Transfer erhielt, wurde von ›ABB Energy Ventures‹, dem örtlichen Förderer ›Industrial Promotion Services‹ und der ›Electricité de France‹ entwickelt. Azito wird mit inländischem Erdgas betrieben und wird die ivoirische Stromerzeugungskapazität um 30 vH steigern, wodurch sogar Exporte in Nachbarländer ermöglicht werden.

Die in einem sehr engen Zeitrahmen von 18 Monaten abgeschlossene Finanzierung wurde von der IFC und dem französischen Unternehmen ›Société Générale‹ im Rahmen eines gemeinsamen Mandats arrangiert. Die IFC und die Weltbank setzten zusätzliche Instrumente ein, um die Mobilisierung von Mitteln aus kommerziellen Quellen zu maximieren. Durch diese gemeinsamen Bemühungen wurden 30 Mill Dollar durch ein von der IFC betreutes Darlehen und 30 Mill Dollar durch eine Teilrisikobürgschaft der IDA beschafft. Das IDA-Instrument sorgt für Deckung, falls die Regierung in Abidjan mit der Rückzahlung in Verzug gerät, Verträge mit Brennstofflieferanten oder die Verpflichtungen zum Währungs- und Zahlungsumtausch nicht einhalten kann. Dies ist das erste Mal, daß IDA-Ressourcen für ein solches Instrument eingesetzt werden. Die IFC hat vor, weitere derartige Transaktionen als Teil einer umfassenden Strategie zum Einsatz der vollen Bandbreite finanzieller Hilfsmittel, die seitens der Weltbankgruppe verfügbar sind, zu forcieren. Außerdem baut die Expansion der privaten Stromerzeugung in Côte d'Ivoire auf dem Reformprogramm der Weltbank für den Elektrizitätssektor auf und stärkt dieses.

Förderung von KMU und Unternehmerschaft

Während die Förderung großer Infrastrukturprojekte ohne Zweifel sehr wichtig ist, so besteht der Privatsektor in Afrika doch hauptsächlich aus kleinen und mittleren Unternehmen. Hier ist die Rolle der IFC als Katalysator von höchster Bedeutung. Oft ist dabei die Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Partnern gefordert. So stellte die IFC kürzlich 20 Mill Dollar bereit, um einer Verpflichtung der ›Proparco‹ zu dreijährigen Investitionen in privatwirtschaftliche KMU zu entsprechen, die von dieser französischen Entwicklungsorganisation ausgewählt werden. Oft befinden sich diese Unternehmen an Standorten, an denen die IFC-Präsenz gering ist, etwa in Burkina Faso, wo durch eine gemeinsame Initiative von IFC und ›Proparco‹ 1 Mill Dollar in eine Fabrik investiert wird, in der Sesamkörner aus biologischem Anbau für den Exportmarkt geschält werden.

Außer bei der Finanzierung hilft die IFC auch auf viele andere Arten bei der Förderung des afrikanischen Privatsektors. 1998 startete sie

das ›Africa Business Network‹ (ABN): eine Internet-Website mit der Kennung ›<http://www.ifc.org/ifc/ABN/>‹, die sich an den Anforderungen der afrikanischen Unternehmer und internationalen Investoren orientiert. Das ABN, das auf englisch und französisch zur Verfügung steht, sammelt nützliche Wirtschaftsinformationen der IFC, der Weltbankgruppe und vieler Partner aus dem privaten und öffentlichen Bereich. Dem internationalen Anleger liefert das ABN Details zu Regierungs- und Wirtschaftskontakten, Investitionsvorschriften, Privatisierung und Beratungsleistungen. Afrikanische Unternehmen können das ABN verwenden, um wertvolle Informationen für den Entwurf von Geschäftsplänen, die Erstellung von Markt- und Rentabilitätsanalysen und die Entwicklung von Investitionsprojekten abzurufen. Außerdem finden sie Informationen über technische Unterstützung, Beratungsleistungen und Finanzierung seitens der IFC und anderen und können bei der IFC Finanzierung online beantragen. Durch seinen Inhalt und die Verknüpfungen mit anderen wichtigen Adressen im Internet ist das ABN eine umfassende Quelle von Wirtschaftsinformationen über Afrika. Geschäftsbenutzer ohne Zugriff auf das Internet können ABN über CD-ROM, die Niederlassungen der IFC und der Weltbank oder bei verschiedenen privaten und öffentlichen Institutionen wie den Industrie- und Handelskammern, Investitionsförderzentren oder Wirtschaftsorganisationen nutzen.

Eine weitere bedeutende Herausforderung stellt das Managementgefälle in Afrika dar. Die IFC spricht dies durch Förderung einer Partnerschaft zwischen öffentlichem und privatem Sektor, der ›African Management Services Co.‹ (AMSCO), an. Die AMSCO wird in Zusammenarbeit mit der Afrikanischen Entwicklungsbank, dem UNDP und sieben bilateralen Finanzinstituten aus Europa sowie 53 privaten Anteilseignern geführt und bietet Managementpersonal und Schulungen an, die afrikanische Unternehmen benötigen, um international wettbewerbsfähig zu werden oder zu bleiben. Ihren Sitz hat die AMSCO in Amsterdam; sie ist ein Dienstleistungsanbieter auf Gebührenbasis. Sie hilft wachsenden afrikanischen Unternehmen, dringend benötigte Führungskräfte im Rahmen von zwei- bis dreijährigen Verträgen anzuwerben. Mit jedem Manager erhalten sie Kostenbeteiligungsfonds von Gebern für unternehmensspezifische Aus- und Weiterbildungsprogramme, die die Fertigkeiten der Mitarbeiter deutlich steigern. Dank der AMSCO arbeiten zur Zeit 166 Manager mit Unternehmen in 23 afrikanischen Ländern. Im letzten Jahr nahmen über 1500 afrikanische Mitarbeiter an den angebotenen Managementschulungen teil. Die Kunden haben manchmal einen äußerst hohen Bekanntheitsgrad, so die Musikproduktionsgesellschaft des senegalesischen Pop-Superstars Youssou N'Dour. Oft bleiben sie eher im Hintergrund: etwa eine örtliche Investmentbank in Simbabwe oder ein privater Gewerbehaupt in Namibia. Stets werden jedoch solide Vorbilder für eine Geschäftswelt geschaffen, die diese dringend benötigt.

Die AMSCO hilft auch Unternehmen wie der ›Ecobank Transnational Inc.‹ (ETI), Afrikas erster regionaler Bankholding in örtlichem Besitz. Die ETI schloß vor kurzem mit Unterstützung durch die IFC und andere Anleger eine Kapitalerhöhung um 28 Mill Dollar ab und bietet eine vollständige Palette kommerzieller und Investmentbank-Dienstleistungen in ganz Westafrika an – bei weit besserem Service, als er normalerweise hier zu finden ist. Auf ihrer Suche nach ausgebildeten örtlichen Managern wandte sich die ETI an die AMSCO und erhielt ein Ausbildungsstipendium von 250 000 Dollar. Die ETI stockte diesen Betrag auf 3-zu-1-Basis mit eigenen Mitteln auf, um wirkungsvolle Schulungen durch die ›Citibank‹ und andere Institute durchzuführen. Kreditanalyse und Schatzwechsel waren nur zwei der vielen Themen, in denen die ETI-Mitarbeiter geschult wurden. Ergebnis ist, daß die Menschen in Westafrika nunmehr besseren Service im Bankwesen genießen.

Die IFC und ihre Partner spielen eine wichtige Rolle, um afrikanischen Unternehmen solche Leistungen anzubieten. Denn nur wenn

Afrika auf bessere Führungskräfte zurückgreifen kann, wird es in der Lage sein, seine reichen natürlichen und menschlichen Ressourcen richtig einzusetzen und einen starken Privatsektor aufzubauen, wie dies Asien und Lateinamerika geschafft haben. Die IFC sieht einen enormen, praktisch unerschlossenen Markt für die Dienstleistungen, die eine einzigartige Institution wie die AMSCO erbringen kann, um eine stetige Aktivität des privaten Sektors zu fördern und zu entwickeln, und sucht aktiv die Hilfe von Geberinstitutionen, um dieses Unternehmen weiter aufzubauen. Die treibende Kraft hinter dem Wirtschaftswachstum ist in Afrika wie überall auf der Welt die örtliche Geschäftswelt. Im Kampf gegen die Armut kann ein langfristiger Erfolg nur dann erzielt werden, wenn die Entwicklung der Privatwirtschaft ein integraler Bestandteil der Gleichung ist. Denn ein lebendiger Privatsektor ist der Schlüssel zur Entwicklung Afrikas. Er braucht aber die Hilfe leistungsfähiger ortsansässiger Führungskräfte. Die Erfahrung der IFC belegt einen eindeutigen Zusammenhang zwischen der Stärke des Managementpools eines Landes und der Quantität und Qualität der Investitionen, die ein Land anzieht. Wenn es nicht genug gute Führungskräfte gibt, kann ein Land einfach nicht genug inländische Unternehmen schaffen, um seine Wirtschaft anzukurbeln. Alle ausländischen Investitionen, die das Land anzieht, werden sich dann hauptsächlich auf den Export von Rohstoffen konzentrieren, die starken Preisschwankungen ausgesetzt sind und meist nur einen geringen Beitrag zum Wachstum der örtlichen Infrastruktur liefern.

Erschließung der Potentiale

Das Potential ist vorhanden. Wer schon einmal mit ›Ethiopian Airlines‹ geflogen ist, weiß, daß es sich um eine hervorragende Fluggesellschaft mit vorzüglichem Service bei großer Sicherheit handelt, die für Geschäftsreisen zu vielen Zielen in Afrika die erste Wahl darstellt. ›Kenya Airways‹, bei deren Privatisierung die IFC 1996 beteiligt war, ist inzwischen ebenfalls eine Qualitätsfluggesellschaft. Mauritius, um ein weiteres Beispiel zu nennen, hat in nicht einmal 20 Jahren praktisch die Vollbeschäftigung erreicht, und das auf Grund einer staatlichen Politik, die den privaten Sektor zu einer starken Ausrichtung auf den Export und einem schnellen Wachstum der Managementkapazität ermutigt hat. Die Wirtschaft auf Mauritius basierte früher auf der Zuckerproduktion. Jetzt konzentriert sie sich auf höherwertige Zweige wie Textilien und Dienstleistungsbranchen wie Tourismus und Offshore-Banking und ist inzwischen die möglicherweise stärkste Volkswirtschaft Afrikas. Auch ein wirtschaftlicher Wiederaufschwung Nigerias hat gute Chancen. Zu hoffen ist, daß das neue wirtschaftliche und politische Umfeld die Führungstalente, die Afrika verlassen haben, um sichereren Tätigkeiten in den Vereinigten Staaten oder in Westeuropa nachzugehen, wieder zurückkehren läßt.

Die Umkehr dieses verhängnisvollen ›Brain drain‹, der Abwanderung intellektueller und wirtschaftlicher Eliten, ist für Afrikas Zukunft unabdingbar, da der Kontinent leider momentan über keine einzige Wirtschaftsfakultät hoher Qualität verfügt. Die am besten geeigneten afrikanischen Studenten müssen ihre betriebswirtschaftlichen Abschlüsse in Harvard und Stanford oder anderen nordamerikanischen und westeuropäischen Ausbildungsstätten machen. Dies führt oft dazu, daß sie anschließend in Unternehmen angestellt werden, die weit besser zahlen als die in ihren Heimatländern. Neben derartigen Anstellungen ist die einzige Alternative für in ihre Heimatländer zurückkehrende gutausgebildete afrikanische Führungskräfte die Selbständigkeit. Die Unternehmer Afrikas haben jedoch noch viele Hindernisse zu überwinden, denn ihnen stehen nur wenige Ressourcen oder Gruppen Gleichgesinnter zur Verfügung, auf die sie beim Versuch, ihre Unternehmungen zu fördern, zurückgreifen könnten.

Da KMU wie die von der AMSCO unterstützten die Hauptträger des

Wirtschaftslebens in den afrikanischen IFC-Mitgliedstaaten und in anderen Ländern sind, hat die Corporation vor, deren Entwicklung stärker zu fördern. Sie wird das Wissen und die Erfahrung der gesamten Weltbankgruppe einsetzen, um kleine und mittelgroße Neuanfänger zu beraten und private Finanzinstitute zu ermutigen, für die notwendige Finanzierung zu sorgen. Diese Strategie ist Teil der umfassenderen Bemühungen zur Steigerung der Anstrengungen der gesamten Weltbankgruppe zur Förderung des Privatsektors; diese sind zugegebenermaßen noch nicht so groß, wie sie sein könnten. Im Laufe des nächsten Jahres wird die IFC organisatorische Änderungen vornehmen, um ihre Rolle und die Verantwortungsbereiche klar zu definieren. Neue, organisationsübergreifende Strukturen werden die einschlägigen Erfahrungen der IFC stärker in die wichtige Beratung zu Vorschriften und Gesetzen integrieren, die die Bank den Regierungen anbietet; besonders darauf zu achten ist, daß mit potentiellen Interessenkonflikten sachgerecht umgegangen werden kann. Die Gruppe wird außerdem ihre vielfältigen Beratungsleistungen für die Regierungen bündeln, damit sie ihre Kunden direkt und unmißverständlich ansprechen kann.

Halbherzige Reformen sind kein Erfolgsrezept

Die Wirtschaft, vom Kleinunternehmen bis zum transnationalen Konzern, ist ohne Zweifel der Motor, der das Wachstum in den Entwicklungsländern antreibt und für viele einen Weg aus der Armut eröffnet. Doch durch die Schockwellen der Finanzkrise in Asien und anderswo wurde der private Sektor beträchtlich geschädigt. Diese fi-

nanziellen Erschütterungen zwangen viele Unternehmen zum Konkurs oder zu umfangreichen Entlassungen von Mitarbeitern mit vorausehbaren und wohlbekanntem sozialen Folgen.

Auf Grund der vielfältigen Impulse und Wirkungen, die mit der Globalisierung der Wirtschaft verbunden sind, müssen die internationalen Finanzinstitutionen und Regierungen das öffentliche Interesse wahren und gleichzeitig den privaten Sektor fördern. Zu den grundlegenden Verantwortungsbereichen des öffentlichen Sektors gehören die Gesetzgebung und Rechtsprechung, vernünftige Steueretze, Umweltvorschriften, Grundbildung und ausreichende Gesundheitsversorgung ebenso wie die Ermutigung zur Demokratisierung. Erfolg in diesen Bereichen und Transparenz, gute Staatsführung sowie stabile makroökonomische Rahmenbedingungen sind für einen blühenden Privatsektor unabdingbar. Dazu müssen die Staaten ihre Volkswirtschaften weiter reformieren, denn leider bringt eine Durchführung von Reformen zur Hälfte nicht unbedingt auch schon ein fünfzigprozentiges Ergebnis. Bei den makroökonomischen Reformen müssen rasch weitere Fortschritte erzielt werden. Durch ihre vielen Projekte hilft die IFC weltweit, private Mittel bereitzustellen, mit denen Unternehmen in den Entwicklungsländern zu erstklassigen Anbietern von Waren und Dienstleistungen werden können. Sie trägt zur Entwicklung bei, indem sie den Unternehmen hilft zu wachsen, sich zu modernisieren, Arbeitsplätze zu schaffen und in einer rasch expandierenden globalen Wirtschaft wettbewerbsfähig zu werden. Um noch einmal mit Jim Wolfensohn zu sprechen: »Alle von uns müssen Verantwortung für die globale Gerechtigkeit übernehmen, denn nur durch sie kann der Frieden gesichert werden.«

Eine Zielgruppe der Internationalen Finanz-Corporation ist die neu entstehende Unternehmerschaft Afrikas. Diese ist in der Landwirtschaft wie in anderen Sektoren der Volkswirtschaft meist in kleineren und mittleren Unternehmen tätig und ist nicht selten weiblich. Hilfestellung leistet die IFC für die Unternehmerinnen und Unternehmer Afrikas auch im Internet: mit dem »Africa Business Network«, das zahlreiche Wirtschaftsdaten enthält und Kontaktmöglichkeiten offeriert. Mittels öffentlich-privater Partnerschaft sollen auch die Managementfähigkeiten Afrikas durch Aus- und Weiterbildung gefördert werden.

